Blick ins Jahr 2000

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **99 (1973)**

Heft 7

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-511570

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Albert Ehrismann

Als die Lichter ausgingen

Sie fuhren hinauf, und sie sausten hinab,
und sie wechselten viele Male,
und sie bezahlten für dieses und das nicht zu knapp
und gondelten höher und sausten hinab.
Nachts tanzten sie im Candlelight-Saale.

Im Candlelight-Saal ging das Licht plötzlich aus,
und jetzt flackten die Kerzen alleine.
In Dämmer und Schwärze harrte das Haus,
denn die Lampen gingen im ganzen Haus aus,
und bald zitterten einige Beine.

Sie hatten nicht gebebt im Sauseflug,
als die Pisten glänzten und gleißten.
Nun aber, bis der Ober neue Kerzen zutrug
– schwache Flämmchen verlöschten
im Irgendwoherzug –,
fürchteten sich die meisten.

Sie fürchteten nicht die Nacht – o nein!
Und sie küßten sich, schwätzten und lachten.
Dann zerbrachen die ersten Flaschen, über die
Kleider floß Wein.
Könnten Tupamaros im Hause sein?
Und wo blieben die Wächter, die nicht wachten?

Man tastete sich über die Treppen, fiel ins falsche
Bett.
Die Kerzenvorräte waren zu Ende.
Was nützten die Autos? Die Helikopter? Der Jet?
Alle Parkplätze lagen im Dunkeln – und die Mörder
hier im Bett?
Ein Elektriker brachte die Wende.

Gewußt hatte er wo. Und gewußt hatte er wie.
Man zechte bis in die Katerstunden.
Am späteren Nachmittag verreisten sie.
Die Sonne zeigte sich drei Tage nie.
Tupamaros wurden keine gefunden.

Sie gingen aber in manchen Köpfen lange ein
und aus.
An die Türen gab's andere Schlüssel und Schlösser.
Der Elektriker im kleinen Hochgebirgshaus
schrieb eine gesalzene Rechnung aus.
Freudig lachten die Ziegen, die Rösser.

Blick ins Jahr 2000

Die abschließende Bemerkung unter den Prognosen von Peter Heisch für das Jahr 2000 (Nr. 1), gegen Einsendung eines frankierten Retourkuverts werde man weitere Vorhersagen zugestellt bekommen, hat einige Leser veranlaßt, uns beim Wort zu nehmen. Selbstverständlich freuen wir uns sehr über diese spontane Anteilnahme, die wir dadurch ja auch geradezu herausgefordert haben. Heute sind wir vermehrt auf Ihre geschätzte Mithilfe angewiesen, nachdem der erwähnte Computer inzwischen leider kaputtgegangen ist und keine Aussicht besteht, daß er jemals wieder repariert werden könnte. Versuchsweise wollen wir nämlich der Anregung von Herrn K. Schmid aus Stans Folge leisten, der uns in der bewußten Angelegenheit schrieb:

Sehr geehrter Herr Redaktor,

daß der Mensch abwechslungshungrig ist, brauche ich Ihnen nicht erst zu sagen. Sie tragen dieser strapazierenden Eigenschaft mit gutem Erfolg Rechnung, wie wir anspruchsvollen Leser des Nebelspalters mit entsprechendem Genuß feststellen. Daher mein Vorschlag: In der letzten Nummer lese ich mit Vergnügen «Blick ins Jahr 2000» von Peter Heisch. Könnten Sie nicht ein Jahr oder ein paar Monate lang Ihren Lesern Gelegenheit bieten, unter diesem Titel Anregungen zu liefern, wie Sie dies im «Warum?» und in der Limerick-Fabrikation tun? Ich fände es amüsant, und andere Leser gewiß auch. Darf ich gleich den einen oder anderen Vorschlag machen?

Beispiel: Dank überwältigender Annahme einer Volksinitiative über Redebeschränkung im eidgenössischen Parlament dauern die Sessionen jeweils bloß noch etwa eine Woche. Wiederholungen sind nämlich den Rednern strikte verboten.

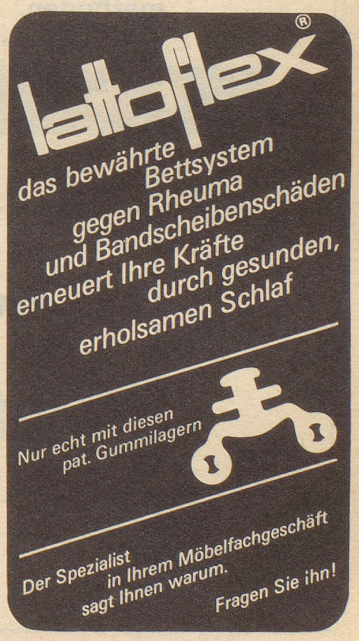
Oder: Die Erziehungsdirektoren treffen sich in Zürich oder in Bern zu einer Trauerkonferenz. Sie nehmen schmerzlichen, aber endgültigen Abschied von ihrem einstigen Lieblingskind: der schweizerischen Schulkoordination.

Oder: Sensationelles Ereignis im Kanton X: Man beschloß den Bau eines Spitals ohne letzte Perfektion und in der Gemeinde Y sogar ein Schulhaus ohne letzte Schikane.

Und so fort.

Meine Anregung erfolgt ohne Prestige-Denken. Ich bin nächstens 71 Jahre alt, verfüge über nichts so viel wie über freie Zeit. Entschuldigen Sie mein Ansinnen; Sie besitzen ja schließlich einen geduldigen Papierkorb.

Bewahre! Für den Papierkorb wäre der Vorschlag wirklich zu schade. Wir ernennen Herrn K. Schmid hiermit feierlich zum Ehrenpropheten und bitten alle Leser mit einer ähnlichen prophetischen Gabe um entsprechende Ergänzungen. Vielleicht haben Sie ein Hühnerauge oder eine seherisch veranlagte Gwundernase, die Ihnen sagen, was sich bis zum Jahr 2000 verändert respektive nicht verändert haben wird. Je origineller desto besser. Ihrer Phantasie sind keine Grenzen gesetzt, und manchmal kann man sich ja auch wirklich an den zehn Fingern abzählen, was uns noch so alles blühen mag. Also lassen Sie uns bitte nicht im Stich!

Nun, wer wagt's und schreibt uns seine Visionen für die Zukunft? Diesmals gilt's wirklich ernst. Wir sind gespannt auf Ihre Einsendungen. Adresse: Redaktion Nebelspalter, «Blick ins Jahr 2000», 9400 Rorschach.

Im Filmporträt «Varlin», gezeigt vom Schweizer Fernsehen, sagt Friedrich Dürrenmatt: «Was en Mönscheschilderer vor allem mues ha, wänn er Mönsche schilderet, das isch Humor!» *Ohohr*